

Wolfgang Thieme/picture-alliance/dpa



ALS GRÖSSTES ZIEGELBAUWERK der Welt gilt die 78 Meter hohe und 574 Meter lange Göltzschtalbrücke im sächsischen Vogtland. Sie wurde von 1846 bis 1851 nach den Plänen von Professor Johann Andreas Schubert erbaut und wird am 25. Juni 2009 als *Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst* von der Bundesingenieurkammer ausgezeichnet.

Hattrick für die Ingenieurbaukunst

Die Bundesingenieurkammer kürt drei neue Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst

Was im Winter 2007 mit dem alten Schiffshebewerk in Niederfinow begann, wird dieses Jahr mit der Göltzschtalbrücke, dem Stuttgarter Fernsehturm und der Schwebefähre Osten fortgesetzt. Die Rede ist von der *Wahrzeichen*-Kampagne, mit der die Bundesingenieurkammer historisch wertvolle Ingenieurbauwerke als bedeutende Monumente in Erinnerung rufen und auszeichnen will, weil deren Genialität beispielgebend für die heutigen Ingenieure sein kann.

Jost Hähnel

Nur wer auf dem Besten vergangener Zeiten aufbaut, kann mit seiner Kreativität die Zukunft erfolgreich gestalten. Mit diesem Leitmotiv hatte die Bundesingenieurkammer 2007 auf Initiative ihres damaligen Präsidenten, Dr.-Ing. Karl Heinrich Schwinn, damit begonnen, Ingenieurbauwerke, die eine besondere Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Bauingenieurwesens haben, mit dem Titel *Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland* auszuzeichnen. Mit diesem Projekt leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Ansehens von Ingenieurinnen und Ingenieuren in der Gesellschaft. Die Ehrung mit diesem Titel trägt dazu bei, in der

Öffentlichkeit ein größeres Bewusstsein für Ingenieurbaukunst zu schaffen, denn auch Brücken, Türme und Tunnel bilden einen wesentlichen Bestandteil unserer Baukultur. Nicht zuletzt soll die Kampagne junge Menschen für den Ingenieurberuf begeistern und den praktizierenden Ingenieuren Vorbild und Beispiel sein. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert und unterstützt. Zu seiner Finanzierung wurde ein Förderverein gegründet, dem inzwischen fast alle Ingenieurkammern beigetreten sind (siehe Kasten). Im Rahmen der Titelverleihung wird am Bauwerk eine Aluminiumtafel mit Logo und Schriftzug angebracht (Abb. 1). Diese wird im Rahmen eines Festakts feierlich enthüllt.

Die Verleihung des Titels begleitend, erscheint jeweils eine reich bebilderte Broschüre zu dem ausgezeichneten Ingenieurbauwerk, die von ausgewiesenen Fachleuten geschrieben wird. Die Broschüre kann bei der Bundesingenieurkammer zum Preis von 14,80 Euro bestellt werden. Eine Kurzfassung der Broschüren kann auf den Internetseiten der Kampagne nach Erscheinen heruntergeladen werden. Bisher ist eine Broschüre erschienen, zwei weitere sind in Vorbereitung:



Abb. 1: Eine Ehrentafel macht bundesweit auf historisch bedeutsame Ingenieurbauwerke und deren Schöpfer aufmerksam.



Abb. 2: Das Schiffshebewerk Niederfinow wird in Band 1 der Schriftenreihe der Bundesingenieurkammer besprochen.



Abb. 3: Die Göltzschtalbrücke ist der Gegenstand von Band 2 der Reihe, den Peter Beyer und Jürgen Stritzke schreiben.



Abb. 4: Wie der erste Fernsehturm der Welt entstand, der aus Beton gebaut wurde, wird in Band 3 beschrieben.

■ In Band 1 (Abb. 2) wird die Geschichte des Schiffshebewerks Niederfinow neu aufgerollt. Das damalige Für und Wider über die beste technische Lösung wird rekapituliert und die öffentlichen und verborgenen Diskussionen beschrieben, die zum Bau des Schiffshebewerks Niederfinow geführt haben. Bei der Arbeit an dem Buch hat Schinkel auf der Grundlage neuer Forschungen alte Kontroversen entdeckt, die das Buch zu einer im besten Sinne spannenden Lektüre machen.



Abb. 5: Tafelenthüllung am ersten *Historischen Wahrzeichen*, dem alten Schiffshebewerk in Niederfinow. Akteure sind der damalige Präsident der Bundesingenieurkammer, Dr.-Ing. Karl Heinrich Schwinn (l.) und der Staatssekretär im Bundesbauministerium, Achim Großmann.

- Der Historiker Peter Beyer und der Bauingenieur Jürgen Stritzke beschreiben in Band 2 (Abb. 3) den Bau und die Geschichte der größten Ziegelsteinbrücke der Welt, die in der Zeit entstand, als die Dampfzylinder begannen, der Geschichte neue Dynamik zu verleihen. Sie würdigen in dem siebzigseitigen Werk gleichermaßen die Leistungen der für den Bau zuständigen Bauingenieure und der am Bau beteiligten Arbeiter. Sie vermitteln mit dem reich bebilderten Band eine Vielzahl neuer Informationen, welcher die Entstehungsgeschichte dieser einzigartigen Brücke wieder lebendig werden lässt.
- In Band 3 (Abb. 4) schließlich schildert ein renommiertes Autorenteam (Dr.-Ing. Hans-Peter Andrä, Dr.-Ing. Annette Boegle, Prof. Dr.-Ing. Jan Knippers und Prof. Dr.-Ing. Jörg Schlaich) anschaulich und mit großer Detailkenntnis, wie der erste Betonfernsehturm der Welt entstand. Annette Boegle erzählt, wie der Fernsehturm entstand, Hans-Peter Andrä beschreibt Konstruktion und Bau des Turms und Jörg Schlaich beschäftigt sich mit der Frage, warum dieser Turm eigentlich nicht umfällt. In seinem abschließenden Beitrag würdigt Jan Knippers den genialen

Entwerfer Fritz Leonhardt, an dessen 100. Geburtstag am 11. Juli 2009 die Broschüre erscheint.

Die Bundesingenieurkammer wurde bei der Auswahl auszeichnungswürdiger Bauwerke von einem wissenschaftlichen Beirat beraten. Dieser hat eine Liste mit achtzig Bauwerken erarbeitet, die für eine Auszeichnung mit dem Titel *Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland* in Frage kommen. Die Vorschläge sind im Internet (Adresse siehe unten) allgemein einsehbar.

Kriterien für die Aufnahme in diese Liste der auszeichnungswürdigen Bauwerke sind:


- Herausragende Bedeutung des Bauwerks für die Entwicklung des Bauingenieurwesens in Deutschland,
 - Fertigstellung des Ingenieurbauwerkes vor mehr als fünfzig Jahren,
 - Lage in der Bundesrepublik Deutschland, einschließlich grenzüberschreitender Bauwerke.
- Über die Verleihung des Titels entscheidet der Vorstand der Bundesingenieurkammer.

Vorschläge für die Aufnahme in die Liste können von den Ingenieurkammern der Länder oder von Mitgliedern der Kammern eingereicht werden.

Erste Titelverleihung: Das Schiffshebewerk Niederfinow

Am 5. Dezember 2007 wurde das alte Schiffshebewerk in Niederfinow als erstes Ingenieurbauwerk mit dem Titel *Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst* ausgezeichnet. Es ist das älteste der sich heute in Deutschland im Betrieb befindlichen deutschen Hebewerke. Seit seinem Bau und bis heute ist es ein Publikumsmagnet, weil hier die Besucher deutlich spüren, dass eine Ingenieurtat zur Baukunst geworden ist. Die Auszeichnung wurde vom Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesbauministerium, Achim Großmann, vorgenommen. An dem Festakt mit feierlicher Enthüllung der Tafel nahmen fünfzig Ehrengäste aus der Politik, dem Ingenieurwesen und zahlreiche Medienvertreter teil (Abb. 5) (siehe auch: DiB 1-2-2008, Seite 45).

Weitere Titelverleihungen sind geplant für:

- die Göltzschtalbrücke (am 25. Juni 2009),
- den Stuttgarter Fernsehturm (am 11. Juli 2009, dem einhundertsten Geburtstag von Fritz Leonhardt, seinem Schöpfer),
- die Schwebefähre Osten (am 1. Oktober 2009),
- den alten Elbtunnel in Hamburg (2010),
- den Himmbächel-Viadukt im Odenwald (2010),
- die Fleischbrücke in Nürnberg (2010). 

► www.wahrzeichen.ingenieurbaukunst.de

Mitglied werden im Förderverein

Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland

Um der Öffentlichkeit Kenntnisse zur Geschichte der Ingenieurbaukunst und damit der Baukultur in Deutschland zu vermitteln und um ihr Bewusstsein für die Bedeutung historischer Ingenieurbauwerke zu schärfen, ist im Mai 2007 auf Initiative des damaligen Präsidenten der Bundesingenieurkammer, Dr.-Ing. Karl Heinrich Schwinn, ein Förderverein gegründet worden, der zusammen mit allen gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen, die sich der Baukultur verpflichtet fühlen, zum Erhalt der historischen Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst sowie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Zeugen unserer Geschichte beitragen will.

Der *Förderverein Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland* sieht sich als Mittler und Förderer zwischen allen Unterstützern von Baukultur und Ingenieurbaukunst auf der einen und den Realisatoren derartiger Projekte auf der anderen Seite. Er appelliert als gemeinnützig anerkannter Verein an Förderer und Sponsoren aus allen Bereichen, einen Beitrag dazu zu leisten, diese historischen Beispiele der Ingenieurbaukunst auch nachfolgenden Generationen bewusst zu machen.

Informationen und Beitrittsanträge beziehungsweise Kontaktdaten für Spenden stehen auf der Internetseite des Fördervereins zur Verfügung:

- www.fv-wahrzeichen.de
Förderverein Historische Wahrzeichen
der Ingenieurbaukunst in Deutschland
c/o Bundesingenieurkammer
Charlottenstr. 4
10969 Berlin
Telefon: 030/25342900
Fax: 030/25342904
info@fv-wahrzeichen.de
Konto Nr.: 13329715
Berliner Sparkasse: BLZ 100 500 00